

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagners: Monatl. d. Post. K. 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., 24. 26 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- zeile 1.40 einchl. 20 3 Anzeigengeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. 505. Gewalt- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabluß Nachlaß nach Preisliste. ab. Betriebskdr. befreit kein Anspruch auf Lieferung. Druckerschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 14

Altensteig, Samstag, den 18. Januar 1936

58. Jahrgang

### Führerappell des deutschen Handwerks

Nur alle drei bis fünf Jahre eine Massendemonstration

Auf der ersten großen Arbeitstagung, die in Frankfurt a. M. zur Vorbereitung des diesjährigen Reichshandwerkertages stattfand, gab Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt einen Ueberblick über seine Pläne. Im Gegensatz zur vorjährigen Tagung wird darnach das Handwerk diesmal kein Massenaufgebot nach Frankfurt a. M. schicken, sondern einen groß angelegten Führerappell abhalten, an dem als Zuhörer teilzunehmen selbstverständlich auch den übrigen Angehörigen des Handwerks möglich ist. Der Reichshandwerkertag beginnt 1936 am 4. Juni mit einem großen Preisempfang; am nächsten Tage folgt die erste Arbeitssitzung der Reichsbetriebsgemeinschaft und des Reichshandwerks mit dem großen Rechenschaftsbericht des Reichshandwerksmeisters. Weiter ist für diesen Tag der Empfang der Wandergesellen anberaumt. Der folgende Haupttag wird durch das „Weden“ eingeleitet und in der Feier in der Paulskirche im Handwerkerfeldzug und einer großen Kundgebung seinen Höhepunkt finden. Der letzte und die folgenden Tage sind Sonderarbeitstagungen und Arbeitssitzungen verschiedener Reichsmünzverbände vorbehalten. Der Gedanke einer großen Handwerker-Ausstellung ist für dieses Jahr fallen gelassen worden. Dafür veranstaltet der Reichsmünzverband der Freileute zusammen mit dem modischaffenden Handwerk eine große Schau: „Fleur und Kleid im Wandel der Zeit“. Der Reichshandwerksmeister betonte noch grundsätzlich, daß nur noch alle drei bis fünf Jahre eine Massendemonstration des deutschen Handwerks in Frankfurt a. M. erfolgen soll.

### Neue Deichbrüche am Hoangho

500 Dörfer überschwemmt

Schanghai, 17. Jan. Nach Meldungen chinesischer Blätter hat die reichende Strömung des Hoangho, des durch seine oerhebenden Hochwasser gefährdeten Gelben Flusses, an der Grenze von Honan und Szechuan an zahlreichen Stellen die Deiche durchbrochen. 500 Dörfer sind bereits überschwemmt. Zahlreiche Menschen fielen den Fluten zum Opfer, Tausende mußten Haus und Hof verlassen. Das Elend der Flüchtlinge wird durch eine schwere Kälteperiode vergrößert, die die Temperaturen bis auf 27 Grad Kälte herabdrückt.

### Sensation um Hauptmann

Newport, 17. Jan. Das Bundesobergericht in Washington hat Bruno R. Hauptmanns Gesuch um Wiederaufnahme des Verfahrens abgelehnt.

Nach dem Bekanntwerden der Ablehnung des Gesuchs gewährte Gouverneur Hoffmann einen 30tägigen Aufschub der Vollstreckung des Todesurteils an Hauptmann.

Der Gouverneur hat nach dem Gesetzen des Staates New Jersey die Befugnis, dreimal einen derartigen dreißigtägigen Aufschub zu gewähren.

### Neue Enthüllungen im Fall Lindbergh?

Die Zeitung „Newport American“ veröffentlicht als einziges Newporter Blatt die Meldung, daß jetzt die Lösung des Lindbergh-Rätsels unmittelbar bevorstehe. Das Blatt behauptet, Gouverneur Hoffmann habe den Aufschub der Hinrichtung Hauptmanns auf Grund eines vertraulichen Berichts der von ihm mit der Untersuchung des Falles beauftragten Detektive verfügt, nach denen ein aus Rußland kommender Pole, der scheinbar deutsch spreche und den gleichen Agent habe wie Hauptmann, der wahre Entführer des Lindbergh-Kindes sei.

Dieser Mann, so meldet das Blatt weiter, habe wahrscheinlich die Frau als Mitgefängerin gehabt, von der im Prozeß die Rede war. Er lebe Hauptmann zum Verwechseln ähnlich und sei 1932 mit einem trockenen Husten behaftet gewesen, von dem in der Gerichtsverhandlung der Zeuge Dr. Condon sprach.

Handschristen-Sachverständige hätten in der vergangenen Nacht feberhaft gearbeitet und festgestellt, daß die Schriftproben dieses Mannes auffallende Ähnlichkeit mit den Schriftzügen auf den Briefen haben.

Die Polizei ist dem verdächtigen Paar angeblich hart auf den Fersen und hofft, sie schon in kurzer Zeit verhaften zu können. Der verdächtige Pole sei mehrfach verurteilt und soll sich Strafungen gegenüber sogar gerühmt haben, er habe die Bundespolizei an der Nase herumgeführt, indem er sich von dem Leiter der Bundesgendarmerie als Spitzel habe anstellen lassen. Die Privatdetektive des Gouverneurs Hoffmann sollen der Meinung sein, daß die feinerzeit aufgedeckte Leiche keineswegs das Kind Lindberghs war, da die Leiche zehn Zentimeter länger gemessen sei als das Kind Lindberghs.

Der „Newport American“ bringt weiter eine große Zahl von neuen Einzelheiten, die die Indizienbeweise gegen Hauptmann vielleicht erschüttern können.

## Berliner Gautagung in der Deutschlandhalle

Gaulleiter Dr. Goebbels vor mehr als 20000 Parteigenossen

Berlin, 18. Januar. Die Gautagung des Gauess Grob-Berlin der NSDAP, am Freitagabend in der Deutschlandhalle, in deren Mittelpunkt eine bedeutende Rede des Gaulleiters, Reichsministers Dr. Goebbels, stand, gestaltete sich für die mehr als 20000 Teilnehmer aus allen Gliederungen der Partei zu einem starken, eindrucksvollen Erlebnis. Punkt 20.25 Uhr kündeten Fanfarenklänge das Eintreffen des Gaulleiters, der mit stürmischen Heilrufen empfangen wurde.

Dr. Goebbels sprach einleitend über die Unterschiede zwischen Reaktionen und Revolutionären. Der Reaktor sehe nur das Schöne und Große in der Vergangenheit. Der Revolutionär blicke auf die großen Leistungen der Gegenwart und Zukunft. „Es ist nicht an dem“, erklärte Dr. Goebbels, „als sei der große Ummäzungsprozess zu Ende, sondern er geht fort und wird noch einige Jahrzehnte weitergehen müssen. Wir werden uns von den Sorgen des Alltags nicht gefangen nehmen lassen und nicht den Blick für die Zukunft verlieren. Uns selbst werden einmal die Schwierigkeiten von heute klein erscheinen. Vor zwei bis drei Monaten hat alles nach Butter geschrien. Manche prophezeiten, daß an der Butternot die Nation scheitern müsse. (Heiterkeit). Die Butter ist gekommen! (Starker Beifall). Alle Schwierigkeiten kommen und vergehen. Das sind Sorgen, die nur den kleinmütigen Menschen bedrücken. Der Nationalsozialist geht mit einer stolzen Betrachtung darüber hinweg. (Starker, anhaltender Beifall). Dr. Goebbels legte sich dann mit jenen Spiechern auseinander, die alle Erfolge als Selbstverständlichkeit hinstreichen, aber über die kleinen dadurch entstehenden Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten modern. Der Spiecher gerät fast in Raferei, wenn eine Kompanie Soldaten vorbeimarschiert. Aber er will nicht dafür einmal gelegentlich auf Butter verzichten. Vor einem Jahr haben wir den Sieg an der Saar errungen. Dafür haben wir geschuftet. Man hat uns keinen Dank gesagt, und heute reden unsere Gegner nicht einmal mehr davon. Wenn es schief gegangen wäre, würden sie zehn Jahre lang darüber reden. Am 16.3. wird es ein Jahr her sein, daß wir die Wehrfreiheit proklamierten. Die ganze Welt fand in atemloser Spannung, was nun geschehen werde. Man hätte erwarten müssen, daß nachdem die Krise vorbei war, unsere Gegner erklärten: Das habt Ihr gut gemacht. Ihr habt Mut gehabt, und dem Mutigen gehört die Welt. Wir haben mit England einen Plottvertrag abgeschlossen, den jeder Politiker ein Jahr vorher für eine Utopie erklärt hätte. Der Spiecher sieht mit Begeisterung in der Wochenchau die vorbeifahrenden Kriegsschiffe, aber er verliert kein Wort über unsere Leistung.“ „Demgegenüber müssen wir“, so rief Dr. Goebbels unter dem begeisterten Beifall der Versammlung aus, „uns zur Wehr setzen. Denn wenn wir das nicht täten, so würden wir allmählich mit unserer Anständigkeit an die Wand gequetscht.“

Mit großer Offenheit sprach Dr. Goebbels über die Probleme der Gegenwart, insbesondere über die bekannte Zunahme der Arbeitslosigkeit im Dezember, verursacht durch die Saisonverhältnisse, schlechte Witterung, Rohstoff- und Devisenschwierigkeiten. Die Tarifverträge mit dem Ausland hätten sich noch nicht voll auswirken können, man könne jedoch erwarten, daß diese Schwierigkeiten Ende Februar oder Anfang März überwunden sein werden. Da wir jetzt ungenutzte Waren für nationale politische Zwecke zu benutzen, waren wir genötigt, für andere Zwecke Devisen einzusparen. Das deutsche Volk habe keine Kolonien und keine Rohstoffe und müsse versuchen, sich recht und schlecht durchs Leben zu schlagen, solange es nicht den nötigen Lebens- und Wirtschaftsraum besitze. Ein so überfülltes Land wie Deutschland brauche solchen Raum. Kein Einziger in der Welt verblüffe sich heute dieser Forderung. Die nationalsozialistische Regierung nehme nicht nur keine Auslandskredite auf und gebe sich dafür in die Gewalt der Banken, wie das ihre Vorgänger getan hätten, sondern sie sei darüber hinaus sogar bemüht, die damals leichtsinnigerweise aufgenommenen Kredite abzudecken. „Denn“, so rief Dr. Goebbels unter begeisterter Zustimmung aus, „wir wollen eine freie Nation sein. In Deutschland ist es nicht die Bankwelt, die regiert, sondern es ist eben die Regierung! So lebt Deutschland zwar vielleicht bescheiden, aber immerhin doch von dem, was es sich selbst erarbeitet und erkämpft. Es ist darum kein Zufall, daß gerade die ärmsten Volksgenossen, die selbst um Not und Kampf wissen und sich gleichfalls ohne fremde Hilfe durchschlagen müssen, so leidenschaftlich an dieser Regierung und an diesem Regime hängen. Wenn man heute von Reisenden, die aus Rußland zurückkehren, hört, daß es dort eigentlich keinen Menschen gibt, der laßt und fröhlich ist, sondern daß die Menschen dort gedrückt und mühsam eiberlaufen, so kann man

demgegenüber doch wohl feststellen, daß der deutsche Mensch, ohne deswegen gerade vor Lebensfreude überzukommen, erfüllt ist von innerer Freude und Befriedigung, von einer beispielhaften Lebensbejahung.“ Losende, minutenlange Heilrufe löste dann die Feststellung des Ministers aus: „Wenn es auch über diese und jene innere kulturpolitische oder kirchliche Frage Meinungsverschiedenheiten und Mißverständnisse geben sollte — außenpolitischen Dingen ist die ganze Nation einig! Eine Spekulation auf die Uneinigkeit unseres Volkes in Fragen dieser Art wäre eine schlimme Fehlspekulation. Es gibt ja heute keine vaterlandslosen Parteien mehr in Deutschland, die der Regierung in den Rücken fallen. Heute können wir uns die Neutralität gegenüber den Händeln der Welt leisten. So sehr Neutralität ohne Macht wertlos ist, so sehr ist eine Neutralität, hinter der die Macht steht, Ausdruck höchster Stärke und gesammelter Kraft. Wir haben aus der Vergangenheit gelernt, daß ein Volk ohne Macht selbst beim besten Willen den Frieden nicht erhalten kann. Heute kann uns niemand mehr zwingen, etwas zu tun, was gegen die Interessen unseres Landes verstößt. Was Deutschland anlangt, so kann die Welt schon in Frieden leben. Wir bereiten ihr keine Sorge. Wir bekümmern uns nur um unsere eigenen innerpolitischen Angelegenheiten und hätten den Wunsch, daß alle anderen Staaten ein gleiches tun. Deutschland ist nicht nur eine Insel des Friedens — es ist eine befestigte Insel des Friedens, die sich darum des Friedens erfreut, weil sie in der Lage ist, ihre Freiheit zu schützen. Einen Krieg anzuzetteln, wäre für die nationalsozialistische Regierung, die man im Ausland so gern als eine Autokratie bezeichnet, sehr viel gefährlicher als für irgendeinen der sogenannten demokratischen Staaten, in denen eine Mehrheit den Krieg anzetteln kann, die am Schluß des Krieges gar nicht mehr da ist und darum auch nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden kann. Wenn aber einzelne Männer ihrem Volk gegenüber eine wirkliche, wahre Verantwortung in sich tragen, so werden sie sich hüten, dieses letzte Risiko ohne Not und für andere Zwecke als für die Verteidigung des nationalen Lebens auf sich zu nehmen. Im übrigen kann sich in dem angeblich so autokratischen Deutschland die Regierung auf das Volk berufen in einem Maße, wie es in angeblich demokratisch regierten Ländern kaum der Fall sein dürfte. Deutschland hat eine veredelte Form von Demokratie, mit deren Führung das Volk in wahrer Verbundenheit innerlich verwachsen ist. Wir alle leben der großen Aufgabe, unsere Nation zu einem Weltvolk zu machen, das Anteil hat an den Gütern dieses Erdteils.“

Dr. Goebbels ließ die gleiche gespannteste Aufmerksamkeit, als er anschließend im Schlußteil seiner fast zweieinhalbstündigen Rede auf das Verhältnis zwischen Führung, Partei und Volk zu sprechen kam. Das Geheimnis der sieghaften Macht der nationalsozialistischen Revolution liege darin, daß sie es immer wieder aufs neue versteht, die Menschen im harten Alltagskampf wieder aufzurichten und von den Kleinigkeiten und Widerwärtigkeiten auf die großen Schicksalsfragen zu lenken. Wie einst, so solle auch jetzt von diesen Gautagen ein Strom von Kraft auf unser Volk gehen. In zu Herzen gehenden Worten erinnerte Dr. Goebbels an den so stolzen, aber auch schweren Weg, den die alten Parteigenossen nun fast zehn Jahre gemeinsam gegangen sind. „Gewiß bringt das Leben des Alltags Enttäuschungen und Erbitterung mit sich, es gilt einen harten Kampf zu führen mit der menschlichen Unzulänglichkeit und mit den Widrigkeiten des Tages. Aber was ist das alles gegen die Enttäuschungen, die der Führer in seinem 15jährigen Kampf durchgemacht hat, ohne deswegen an dem Ziel irre zu werden! Unter solcher Last wären die meisten von uns zusammengebrochen. Vergessen wir doch über den Widerwärtigkeiten des Alltags nicht die unendliche Fülle tiefen und herzlichen Dankes, der gerade von unseren ärmsten Volksgenossen wieder und wieder zum Ausdruck gebracht wird, von jener Masse unverdorbener, wahrhaft idealistisch eingestellter Menschen, die das Leben so nehmen wie es ist. Aus dem Beispiel des Führers wollen wir jene Glaubensstärke und jene innere Sicherheit nehmen, damit sich unser Volk auch weiterhin nach uns innerlich ausrichtet kann. Dann werden spätere Generationen in uns ein leuchtendes Beispiel sehen. Denn auch wir werden einmal sterben, bleiben aber wird ewig unser Werk.“

Während der Rede des Gaulleiters zeigte immer wieder lauter Beifall ein, der sich bei den vielen besonders mitreißenden Kernsätzen zu begeisterten Zustimmungskundgebungen steigerte.

Die Schlusssätze seiner denkwürdigen Rede gingen förmlich unter in dem anhaltenden Beifall der 20000, die dann spontan die Nationallieder anstimmten.

### Viel Freiwillige bei der neuen Wehrmacht Einzjährige Dienstzeit

Berlin, 17. Jan. Wichtige Fragen des Soldaten in Wehrmacht und Volk kamen in einer Unterredung zur Sprache, die der Leiter der Pressegruppe im Reichskriegsministerium, Major Walther Jost, einem Mitarbeiter des „Deutschen Volkes“ gewährte. Der Referent des Kriegsministeriums führte dabei, man sei überzeugt, daß in der einjährigen Dienstzeit das Ziel der Ausbildung erreicht und der Rekrut zu einem vollwertigen Kämpfer ausgebildet werden könne. Das mag, so fügt er hinzu, insofern merkwürdig klingen, als in vielen anderen Staaten, z. B. in Frankreich und in der Tschechoslowakei die aktive Dienstzeit im Laufe des letzten Jahres beträchtlich verlängert wurde. Aber die Grundlagen sind eben im neuen Deutschland andere als in der Umwelt: die Wehrzahl der Soldaten, die am 1. November 1935 in die Wehrmacht eintraten, kamen aus dem Arbeitsdienst, viele auch aus der HJ. In beiden Organisationen haben sie eine sehr wertvolle Sozialbildung für den Wehrdienst durchlaufen. Sie können gründlich das Gemeinschaftsleben und besitzen das, was wir Soldaten Disziplin nennen.

In der alten Armee brauchte man Wochen und Monate, um den Rekruten diese Grundbegriffe der Einordnung in das Kameradenleben beizubringen. Heute kann und soll diese Zeit der Waffen- und Disziplinbildung zugutekommen. Selbstverständlich ist auch die Ausbildungsmethode auf die einjährige Dienstzeit abgestellt und unterscheidet sich grundlegend von der Ausbildung der früheren Reichswehr mit ihrer 18jährigen Dienstzeit. Heute erfolgt die Wehrpflicht auf das Wesentlichste, was der Einzelkämpfer im Rahmen seiner Waffe zum Handeln braucht.

Den ausschließlichsten Drill aus den Zeiten Friedrich Wilhelm I. gebe es selbstverständlich heute nicht mehr. Er sei überwunden durch die Sanftheit von Erziehung und Drill, wobei die Reihenfolge der Begriffe auch ihre Bewertung ausdehnt. Ziel der soldatischen Erziehung sei der harte und willensstarke Kämpfer, der Herr der Waffe, aber gleichzeitig auch der mit der neuen Volksgemeinschaft unauflöslich vermachene und seinem Führer durch persönlichen Treue zu unbedingtem Gehorsam verpflichtete Mann. Major Jost bezeichnet es als erforderlich, daß die Zahl der Freiwilligen überaus groß war und ist ein Zeichen dafür, daß die Wehrpflicht als Wehrrecht aufgefaßt werde. Auf die Freiwilligenanmeldungen werde großer Wert gelegt. Die größte Freiwilligenzahl habe verhältnismäßig Kriegsmarine und Luftwaffe. Grundätzlich hätten diejenigen Wehrpflichtigen die meisten Freiwilligen, in denen die neuzeitliche Technik eine anschlagngebende Rolle spiele, die Kampfwagenpanzer, Panzer, Flugzeugführer usw. Zum Schluß nannte der Referent die Aufgaben des neugegründeten „Soldatenbundes“. Der Wehrpflichtige deutsche Mann solle nicht nur während seiner aktiven Dienstzeit und Reserveübungen Soldat sein, sondern er solle es auch bleiben in seinem Berufsleben. Dieser Aufgabe diene in erster Linie der Soldatenbund.

### Ebens erste Rede als Außenminister Eine Verteidigung der englischen Völkerbundspolitik

London, 17. Januar. Seine erste Rede als Außenminister, die allgemein mit Spannung erwartet wurde, hielt Eden am Freitagabend vor seiner Wählerschaft in Leamington. Die Rede enthielt keinerlei aufsehenerregende neue Mitteilungen zur Lage, ist aber bezeichnend für die gegenwärtige vorsichtige Außenpolitik der engl. Regierung.

Eden führte u. a. aus, es habe im letzten Jahr zwei hervorragende Tatsachen gegeben, die das Augenmerk der Welt auf sich gelenkt hätten: das Wiederanstreben eines starken Deutschlands, das das Recht in Anspruch nehme, sich wieder zu bewaffnen, und die Stärkung des Völkerbundes. Nach dem Austritt Japans und Deutschlands und nach dem Fehlschlag der Abrüstungskonferenz habe es geschiene, als ob die großen Hoffnungen, die man auf den Völkerbund gesetzt habe, enttäuscht worden seien. Die Optimisten hätten jedoch unrecht behalten. Auch hätte ihre Behauptung nicht der nationalen Heberzeugung Englands entsprochen. Inmitten der Verwirrungen und Verfrähdungen Europas habe das britische Volk nur eine mögliche Lösung gesehen, daß nämlich auf irgendeine Weise die Völker zusammenarbeiten müßten und in ihrer Einigkeit Stärke und Sicherheit finden sollten. Der Völkerbund, so habe es dem britischen Volke geschiene, sei diese Lösung vor.

Eden erklärte hierauf, er sei stolz, daß bei Ausbruch des abessinischen Streites die englische Regierung die Führung übernommen habe. Wir müssen, so fuhr Eden dann fort, aber über den gegenwärtigen Streit hinaussehen und einige wichtige Punkte festhalten. Ich weise Sie auf zwei dieser Punkte hin. Der erste ist, daß man es einem Angriff nicht erlauben sollte, Erfolg zu haben. Der zweite: die Mitglieder des Völkerbundes, wenn sie gemeinsam handeln, sollten so stark und einig sein, daß jeder Angreifer jetzt oder in Zukunft es lernt, daß eine friedliche Verhandlung und nicht ein Angriff nicht nur der beste, sondern auch der einzig erfolgreiche Weg ist, um Beschwerden abzustellen.

Nachdem Eden noch einmal wiederholt hatte, daß die Stärke des Völkerbundes selbstverständlich davon abhängt, in welchem Umfange alle Mitglieder des Völkerbundes bereit seien, ihre Rolle zu spielen, und daß es kein kollektives System geben könne, in dem die volle Last nur von einer oder zwei Mächten getragen werde, erklärte, daß die Welt von der wirksamen Errichtung eines Kollektivfriedenssystems noch einen besonderen Nutzen habe: es sei der einzige Weg zu einem Rüstungsausgleich. England werde immer auf der Seite des Kollektivsystems gegen jede Regierung oder jedes Volk stehen, das durch eine Rückkehr zur Gewaltpolitik den Frieden breche, den England durch dieses System zu schaffen suche. Das britische Volk wünsche nichts so sehr wie den Frieden. England wünsche mit allen Völkerbundmitgliedern aus vollem Herzen zusammenzuarbeiten. Außerdem heiße England, wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft, ein gutes Beispiel mit den Völkern willkommen, die gegenwärtig nicht Mitglied des Völkerbundes seien.

## Die Rolle Wilsons im Weltkrieg

### Eine neue Veröffentlichung

Washington, 17. Jan. Das Staatsdepartement veröffentlicht jetzt den ersten Teil des zweiten Bandes „Americas Seehandelspolitik in Kriegsjahren“. Der zweite Band behandelt die Zeit von 1914 bis 1918 und zwar enthält der erste Teil auf 100 Seiten eine zusammenfassende Darstellung des Inhalts von 431 Dokumenten über Maßnahmen und Ansichten der amerikanischen Regierung zur Frage Freiheit der Meere. Die Dokumente selbst, die bisher zum Teil noch nicht veröffentlicht sind, sollen demnächst herausgegeben werden. Wie im Staatsdepartement erklärt wurde, sind die Dokumente bisher nicht bekannt geworden, weil Außenminister Lansing, als er seinerzeit seinen Posten verließ, sie kurzerhand mitnahm. Erst nach Lanfings Tod erhielt das Staatsdepartement die Schriftstücke vom Nachfolgerwalter jurist. Die Darstellung enthält noch deutlicher als je zuvor, daß die Sympathien Wilsons von Beginn des Weltkrieges an auf britischer Seite waren, daß seine Ratgeber insbesondere Lansing, die jähndig zum Abbruch der Beziehungen mit Deutschland und der Kriegserklärung zu drängen suchten, auf der anderen Seite aber alle Eingriffe der Alliierten in die amerikanische Souveränität und in die Freiheit der Meere beschönigten und das amerikanische Volk über die wahren Vorgänge völlig im Dunkeln ließen.

Sicherlich würden, wenn Englands brutales Vorgehen gegen amerikanische Rechte sowie die Ausnutzung Americas zur Auswanderung der deutschen Bevölkerung dem amerikanischen Volk bekannt gewesen wäre, weder Lansing noch Vothschalter Page, der 130prozentige Britenleuen, es gewagt haben, Amerika in den Krieg gegen Deutschland zu ziehen.

Der neue Band schildert weiter ausführlich Englands Eingriffe in den Seehandel Americas, die Beschlagnahme und Zensur amerikanischer Post, die Aufstellung schwarzer Listen von amerikanischen Firmen, die von jeglichem Handel durch das die Meere beherrschende Libion ausgeschlossen wurden, ferner die Aufstellung einer weißen Liste derjenigen amerikanischen Schiffe, die allein in britischen Häfen Kohlenporträte erhalten durften, weil ihre Eigentümer sich willenslos allen britischen Bestimmungen unterworfen hätten. Der neue Band weist ferner auf die Beschlagnahme amerikanischer Schiffe auf hoher See hin, die einfach in britische Häfen abgeschleppt und von Preisgerichten mit aus der Luft gegriffenen Beweisungen, sie führten Konterbande, interniert oder aufgepalten wurden.

Diese Dinge sind größtenteils längst bekannt, aber bisher unbekannt waren die Dokumente in Lanfings Nachlaß.

Die bezeichnende und ergänzende Streiftichter werden. Im September 1916 wurde z. B. Wilson nahegelegt, England auf wachende Empörung wegen der Verletzung amerikanischer und neutraler Rechte (hart hinzuweisen, aber Wilson erklärte den Vorschlag für „unflug“ und versicherte, er habe dies den Engländern bereits durch Vothschalter Page klarmachen lassen. Wenn deutsche Kriegsschiffe amerikanische Frachtdampfer orienten, so war man stets sehr energisch und verlangte sofortige Entschädigung, wenn jedoch England sich gegen Amerika verging, so gab man „schmerzlicher Ueberredung“ Ausdruck. Bezeichnend ist auch ein Schreiben Wilsons an den Kets für wahre Neutralität eintretenden Außenminister Bryan vom 24. März 1915, in dem der Präsident erklärt, die britische Regierung werde tun, was sie wolle, unbedenklich um amerikanische Vorstellungen. Aber man dürfe nicht vergessen daß Americas Ausfuhrhandel nach England rapide steigt und weiter steigen werde, während der Handel mit Deutschland so gut wie tot sei.

Im Oktober 1914 labelte Wilson an Vothschalter Page Vorschläge, wie England all seine Blockadewindliche durchsetzen könne, ohne Amerika zum Brozet zu zwingen. Wilson half also damals schon der britischen Kriegsführung. Dagegen wehrte er sich lange gegen den Abbruch der Beziehungen zu Deutschland, obwohl Lansing ihn nach dem Suller-Joll als einzig möglichen Schritt immer wieder forderte. Als sehr zu Wilsons Kummer das amerikanische Volk sich doch über Englands Diktatur erregte, labelte Wilson an Page, er könne diese Kritiken nicht verhindern aber er hoffe, daß sich zwei Regierungen, die so eng befreundet und so einträchtig in Bezug auf die Grundzüge seien, um die es in diesem Krieg geht“ über reibungslose Abwicklung aller Fragen des amerikanischen neutralen Rechts würden verständigen können.

Als nach dem Lusitania-Fall Außenminister Bryan den Standpunkt zu vertreten wachte, daß Amerikaner, die auf britischen Schiffen durch die Kriegsjahre fahren, dies auf eigene Gefahr tun, wurde er von seinem späteren Nachfolger Lansing (hart) zurückgewiesen, und Wilson pflichtete Lanfings Meinungsführung bei.

Im Oktober 1916 beschloßen Lansing und Wilson, weitere Forderungen an Deutschland wegen des Lusitania-Falles „bis nach den Wahlen“ zu verschieben, da das Volk offenbar keinen ernstlichen Streit mit Deutschland wolle. Wilson wurde im November 1916 bekanntlich unter dem Schlagwort wiedergewählt, daß er „Amerika aus dem Krieg herausgehalten habe“. Am 3. Februar 1917 brach Wilson dann die Beziehungen zu Deutschland ab und am 6. April erklärte er den Krieg.

### Grazianis siegreicher Vorstoß

#### Der italienische Heeresbericht

Rom, 17. Jan. Die amtliche Mitteilung Nr. 99 mit dem italienischen Heeresbericht vom Freitag macht folgende weitere Angaben über die Offensive an der Somalifront: Die von General Graziani am 12. Januar gewonnene Schlacht um Canale Doria hat mit unserem vollen Siegesende. Der geschlagene Feind ist überall auf der Flucht. Die letzten Widerstände der abessinischen Nachhut sind auf der ganzen Front überwunden und die Truppen des Ras Desta sind entlang den in nordwestlicher Richtung führenden Karawanenstraßen in Auflösung begriffen.

An einigen Abschnitten waren unsere motorisierten Kolonnen gestern abend 120 Kilometer über ihre Ausgangsstellungen vorgeückt. Die Verfolgung geht weiter. Die abessinischen Truppen leisten keinen wirksamen Widerstand mehr.

Die vollkommene Zusammenarbeit zwischen Infanterie, Tanks, Artillerie und Luftwaffe hat die Verluste des Gegners außerordentlich schwer werden lassen. Bis gestern waren 1000 Tote festgestellt. Bereits in den ersten Tagen der Kampfhandlungen wurden viele Gefangene eingedrückt. Eine große Menge an Gewehren und Maschinengewehren wie auch einige Geschütze sind in unsere Hände gefallen. Unsere Verluste bei den Verbänden der Heimatarmee sind gering. Die Tapferkeit unserer Truppen aus der Heimat wie der Eingeborenen-Verbände und der Somali-Sabato ist über jedes Lob erhaben.

### Genugtuung in Italien

Rom, 17. Jan. Die siegreiche Offensive des Generals Graziani ist in ganz Italien mit lebhafter Genugtuung aufgenommen worden. Die Zeitungen veröffentlichen spaltenlange Berichte. Die tatsächliche Bedeutung des italienischen Sieges werde man, wie übereinstimmend erklärt wird, erst später übersehen können. Doch sei außer Zweifel, daß dieser Sieg die weitere militärische Entwicklung hart beeinflussen werde.

Der militärische Mitarbeiter des „Piccolo“, General Bolzani, weist darauf hin, daß es zum erstenmal gelungen sei, den Feind zur Schlacht zu zwingen. Die erste unmittelbare Folge der Niederlage sei, daß die Abessinier von einem Teil der für sie so wichtigen Kenja-Grenze vertrieben und damit die über diese Grenze kommenden reichen Zufuhren teilweise unterbunden werden könnten.

### Italienisches Beschwerdetelegramm an den Völkerbund

Rom, 17. Jan. Die italienische Regierung hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Beschwerdetelegramm gerichtet, in dem die abessinische Regierung beschuldigt wird, die internationalen Abmachungen verletzt und das Zeichen des Roten Kreuzes mißbraucht zu haben. Außerdem hätten die abessinischen Truppen an der Eritree- und an der Somalifront Grausamkeiten begangen. Das Telegramm zählt alle Fälle auf, in denen die Italiener die Anwendung von Dum-Dum-Geschossen nach die Abessinier festgestellt hätten.

### Italien weist die schwedischen Anschuldigungen zurück

Rom, 17. Jan. Staatssekretär Savio empfing am Freitag den schwedischen Botschafter in Rom Sjöberg und überreichte ihm eine Note der italienischen Regierung, in der in aller Form die Anklage eines vorläufigen Angriffes auf ein schwedisches Kasarett in Dolo zurückgewiesen wird.

### Aufrüstungspläne der britischen Regierung

London, 17. Jan. Die neuen Aufrüstungspläne Englands beherrschen die Presse und haben die Erdörterung über den italienisch-abessinischen Konflikt und die Oesperre in den Hintergrund gedrängt.

Die Vorarbeiten für das neue Aufrüstungsprogramm das, wie der „Daily Telegraph“ meldet, viele Millionen Pfund zu zusätzlicher Ausgaben erfordern wird, sind bereits ziemlich weit gediehen. Nach dem Zusammentritt des Parlaments am 4. Februar wird eine große Unterhaus-Aussprache über die Verteidigung Englands stattfinden. Man nimmt an, daß die Regierung ähnlich wie im März letzten Jahres die neuen Aufrüstungsvorschläge durch ein Wehrbuch begründen wird. In diesem Wehrbuch wird, der „Morningpost“ zufolge, auf die Entwürfe im Mittelmeer, im Fernen Osten und auf dem europäischen Festland hingewiesen werden, die eine beträchtliche Verstärkung des englischen Verteidigungssystems erforderlich machen. Das neue britische Aufrüstungsprogramm wird nach Mitteilung der Presse u. a. folgende Punkte umfassen:

- 1. weitgehende Modernisierung und Mechanisierung teils einer zahlenmäßigen Erhöhung der Berufs-truppen;
- 2. eine weitere große Erhöhung der Luftstreitkräfte;
- 3. ein großes Fünffjahres-Ersatzprogramm für die englische Flotte, das u. a. den Neubau von mindestens 70 Kreuzern vorzehen wird.

Wie der „Daily Telegraph“ meldet, wird die britische Flotte durch das neue Programm in den Stand gesetzt werden, in allen Schiffsklassen auf die volle Vertragshöhe aufzurücken. In der Kreuzerklasse wird England sogar über die Grenzen des Ende dieses Jahres ablaufenden Londoner Vertrages hinausgehen, der 50 Kreuzer für England vorsah.

- 4. Eine „Gleichhaltung“ und engere Zusammenarbeit zwischen den gesamten Streitkräften des britischen Weltreiches unter der Leitung des Reichsverteidigungsstabes.
- 5. Modernisierung und voller Ausbau strategischer Stützpunkte, wie Malta und Singapur.

### Neue Kampfsätze der Radikalsozialisten gegen Laual

Paris, 17. Jan. Die radikalsozialistische Kammergruppe hat am Freitag nachmittag eine Sitzung abgehalten, in der 82 Abgeordnete anwesend waren. Es wurde folgende Mitteilung ausgeben:

Die Mehrheit der radikalsozialistischen Kammergruppe hat beschlossen, Hertlot und den radikalsozialistischen Ministern folgende Entschädigung zu unterbreiten: Die radikalsozialistischen Abgeordneten, die der Mehrheit der Gruppe angehören, die u. n. t. keinen Umständen der Regierung Laual ihr Vertrauen einräumen kann, versichern Hertlot ihrer ausdrücklichen Sympathie. Sie sind aber einstimmig der Auffassung, daß die Kammerheit der radikalsozialistischen Minister in dieser Regierung nicht mit den radikalsozialistischen Grundfragen in Uebereinstimmung steht sowohl in Bezug auf die innere wie auf die auswärtige Politik.

Die Kammergruppe hat eine Abordnung von fünf Mitgliedern zu Hertlot entsandt, um diesem den Wortlaut der Ent-

... ..

schickung zu unterbreiten. Nach den Erfahrungen der letzten Zeit braucht diese Entschickung den Bestand der Regierung loyal nicht unbedingt zu gefährden. Denn erstens kommt es darauf an, was Herriot und seine radikalsozialistischen Ministerkollegen antworten werden, und zweitens, ob die regierungsfreundliche Minderheit der Radikalsozialisten stark genug ist um diesen unparlamentarischen Vorstoß gegen das Kabinett aufzulassen. Bisher war die Rede von einem Einzeldritt Herriot, der keine Veränderung im Bestand der Regierung zur Folge zu haben braucht. Wenn aber mehrere radikalsozialistische Minister dem Druck der Mehrheit der radikalsozialistischen Gruppe folgen sollten, wäre eine Regierungskrise kaum zu vermeiden.

### Mord nach 13 Jahren aufgeklärt

Köln, 17. Jan. Einem Beamten der Landestribunalpolizei Köln gelang es jetzt nach mehr als 13 Jahren den Mord an dem 36jährigen Karl Göbel vom Rheindampfer „Kamand“ aufzuklären. Göbel war am 8. November 1922 in Urmig bei Weixentum im Kreise Koblenz an Land gegangen und wurde seit dieser Zeit vermisst. Ein der Tat verdächtiger Einwohner aus Urmig wurde festgenommen. Dieser gestand nach ausgiebigem Verhören, daß Göbel bei einer Auseinandersetzung von mehreren Personen mißhandelt und dann in den Rhein gemorfen worden ist. Göbel verlor die schwimmende Land zu erreichen. Er wurde jedoch erneut in den Strom zurückgeschoben, in dem er dann ertrank. Die Täter wurden festgenommen.

### Fahndung nach drei jüdischen Großbetrügnern Insgesamt 80 000 RM. ergaunert

Berlin, 17. Jan. Die Berliner Kriminalpolizei fahndet zur Zeit nach drei jüdischen Großbetrügnern, die, unabhängig voneinander, in wenigen Monaten in Berlin insgesamt für rund 80 000 RM Ware und Bargeld erbeutet haben. Es handelt sich um den 31 Jahre alten Ostjuden Mordechai Stern, genannt Max Stern, den 27jährigen Juden Helmuth Pfeifel und den 27jährigen Juden Max Rosenkorn. Mordechai Stern hat von Oktober bis Dezember 1935 von mehreren Schuhfabriken für rund 30 000 RM Schuhe auf Kredit gekauft und nicht bezahlt. Nachdem er die Ware bis auf einen kleinen Rest verschleudert hatte, suchte er mit dem ganzen Erlös aus dem verkauften Schuhwerk das Weite. Einen ähnlichen Kreditverschleiß beging Helmuth Pfeifel. Er bezog von Mühlenbesitzern und Großfirmen aus Berlin, Kiel und anderen Städten auf Kredit für 40 000 RM Mehl, das er weiterverkauft. Kaum hatte er sämtliche Gelder eingezogen, als er ebenfalls verschwand. Max Rosenkorn ergaunerte 10 000 RM. Er betrieb in Charlottenburg einen Brauereibetrieb für Damenröde. Er ließ sich für 5000 RM Stoffe liefern, die er zum Teil verarbeitet zum anderen Teil weiterverkauft. Um sich das Geld in seine eigene Tasche zu stecken, die Bezahlung der Ware „vergaß“ er. Darüber hinaus brachte er es sogar fertig, einen Kassengenosse um 5000 RM zu betrügen.

### Aus Stadt und Land

Altensteig, den 18. Januar 1936.

**Ämtliches (Ergebnis einer juristischen Staatsprüfung).** Auf Grund der in der Zeit vom 2.—18. Dezember 1935 vorgenommenen Staatsprüfung sind die Prüflinge Kaiser, Erich, von Baierstr. 10, Altensteig; Freudenstadt; Lohrer, Hermann, von Calmbach, Kr. Neuenbürg, für befähigt erkannt und zu Praktikanten bestellt worden.

**Der Reichsarbeitsdienst Altensteig,** der seit kurzem den Namen „Hartmann von Aue“ führt, widmete den letzten Dienstag ganz einer Instruktion über das Bauerntum. Kreisbauernführer Kalmbach-Egenhausen hielt zunächst im hiesigen Arbeitsdienstlager einen Vortrag über das Bauerntum, der mit Lichtbildern illustriert wurde und das allergrößte Interesse fand. Der Redner hatte dann die Freundlichkeit, die Reichsarbeitsdienstabteilung Altensteig zu einer Besichtigung von Erbhöfen einzuladen. Zunächst wurde das Anwesen des Anwalts W. Krauß in Altnußtra besucht und nachmittags die Anwesen des Ortsbauernführers Weiler und des Kreisbauernführers Kalmbach in Egenhausen. Eine dankbar aufgenommene Aufmerksamkeit, die großes Verständnis für den Arbeitsdienst zeigte, erwies die Einwohnerlichkeit von Egenhausen dem Arbeitsdienst dadurch, daß sie ihn in die Häuser einlad und ihn bewirtete. Abends war ein wohlgelungener Kameradschaftsabend im Gasthaus zum „Ochsen“, der den für unsere Arbeitsmänner abwechslungsreichen Tag in würdiger Weise beschloß. — Am nächsten Samstag, den 25. Januar, findet ein großer Kameradschaftsabend im „Grünen Baum“ statt, zu welchem der Arbeitsgauführer, Oberstarbeitsführer Müller, des Arbeitsdienstes erwartet wird. Am gleichen Samstag und Sonntag darauf findet ein großes Treffen der alten Arbeitsmänner des hiesigen Lagers statt. Die hiesige Einwohnerlichkeit wird sich freuen, recht viele ehemalige Arbeitsmänner bei diesem Anlaß wieder hier zu sehen.

**Eine Wohltat für die Opfer des Krieges und der Arbeit.** Man weiß bei uns viel zu wenig von dieser Fürsorge, die in manches armelige Stübchen eines Invaliden, in die Dunkelheit im Leben eines Kriegsblinden Freude, Unterhaltung und Wissen gebracht hat. Es hatte einmal einer den wohlthätigen Gedanken, man solle gebrauchte Rundfunkgeräte, die mit der Entwicklung der Erzeugung und Technik immer anfallen, an Bedürftige unter den Opfern des Krieges und der Arbeit verteilen. Dieser Vorschlag gewann in der Dr. Goebbels-Spende Leben und Kraft. Bei uns in Württemberg kam noch hinzu, daß eben um jene Zeit die Stromstärke umgewandelt wurde. Durch diese Umstellung von Gleichstrom in Wechselstrom wurden viele Geräte frei. Auf der Gaufrontstelle nahm man diese Gelegenheit wahr, es wurden eine große Zahl von Geräten gesammelt, die im Verein mit der NSB. umgeändert wurden. Die Geräte wurden nun nach sorgfältiger Prüfung der Verhältnisse an die bedürftigen Invaliden abgegeben, allerdings nur leihweise, sie verbleiben also im Besitz der Reichsjunkammer. Auf diesem Weg konnten bei uns in Württemberg an 431

Beschädigte in Stadt und Land Rundfunkempfangsgeräte verteilt werden.

**Prüfung in Kurzschrift und Maschinenschreiben.** Die Industrie- und Handelskammer Kottweil hat die Absicht, bei genügender Beteiligung am Sonntag, den 1. März 1936 ihre diesjährige Frühjahrsprüfung in Kurzschrift und Maschinenschreiben abzuhalten. Wer sich an der Prüfung zu beteiligen wünscht, wird gebeten, sich bis spätestens Mittwoch, den 5. Februar 1936 schriftlich anzumelden. Anmeldeformulare und Prüfungsbedingungen werden von der Industrie- und Handelskammer Kottweil kostenlos abgegeben.

**Kreisturntag.** Der Kreisturntag des Kreises 8 Nagold wird am 23. Februar in Calw abgehalten. Die diesjährigen Kreisturntage der zwölf württembergischen Turnkreise haben geschichtliche Bedeutung. Es sind die letzten Turnertagungen im Rahmen der Deutschen Turnerschaft. Künftig werden an die Stelle der turnerischen Kreisturntage die Kreistagungen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen treten.

**Freudenstadt, 17. Jan.** (40jähriges Dienstjubiläum.) Am 11. Januar konnte in Tübingen Regierungsrat Casper, der bis 1. 11. 1935 Vorsteher des Finanzamts Kottweil und vorher, 1902—1914, Finanzamtmann in Freudenstadt gewesen war, sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern.

**Horb a. N., 17. Januar.** Der Gemeinderat befachte sich in seiner letzten Sitzung mit der Errichtung einer 6. Klasse an der Latein- und Realschule. Da in den nächsten Jahren mit einem nennenswerten Anstieg der Schülerzahl gerechnet werden muß, ist der weitere Ausbau unvermeidlich.

**Ludwigsburg, 17. Januar.** (Ein Industriewerk wird verlegt.) Im Laufe der nächsten Monate wird die Spielwarenfabrik Hauser von hier und Blosdingen nach Reustadt bei Koburg verlegt. Für einen großen Teil der 1500 Beschäftigtenmitglieder und Heimarbeiterrinnen muß Ersatzarbeit geschaffen werden.

**Schorzingen, Oa. Spaichingen, 17. Jan.** (Unfall beim Taufschießen.) Einige junge Juchsen von hier übten für den üblichen Brauch des Taufschießens. Dabei ging einem der Schütz vorzeitig und unerwartet los. Aus nächster Nähe traf er einen vor ihm stehenden Kameraden in den Oberkörper. Mit einer tiefen und schweren Wunde mußte der Verunfallte von der Stelle getragen werden.

**Stuttgart, 17. Jan.** (Divisionstreifen.) Im Sommer dieses Jahres sind es 20 Jahre, seit die großen, mit ungeheurer Auwand an Material eingeleiteten Angriffe der vereinten Engländer und Franzosen an der Somme von unierer selbgrauen Wucht blutig zurückgeschlagen worden sind. An dieser gewaltigen Wallentat, die in der Kriegsgeschichte aller Zeiten und Völker einzig dasteht, hatten die Regimenter der kampfproben 28. Reserve-Division ruhmvollen Anteil. Unter der Führung ihres unerfahrenen Kommandeurs, des Generals der Infanterie Freiherrn v. Soden, hat die eine Division bereits am ersten Tag der Sommerkämpfe acht englische Angriffsdivisionen zurückgeschlagen! Die stolze Erinnerung an diese herrlichen Taten vor 20 Jahren wird die ehemaligen Angehörigen der Division in den Tagen vom 4. bis 6. Juli in Stuttgart zum gemeinsamen Haupttag des Divisionstreifens wird der Sonntag, 5. Juli, sein.

**Büchau, 17. Jan.** (Hochwasser im Federsee.) Die anbauernen Säene- und Regenfälle haben das Bild des Federsees wesentlich geändert. Der seitte Vorsee ist teilweise überflutet. Auch hat der See an Größe wesentlich zugenommen. Welche Schäden der Sturmweien, die ursprünglich zum Grund des Seebodens gerechnet haben mochten, sind heuer wieder mit dem Wasserpegel vereint und zum See geworden. Bade- und Fischweier sind beinahe bis zur Hälfte unter Wasser.

**Tettmang, 17. Jan.** (In den Straßengraben geraten.) Der Reizende Adlerle aus Reutlich verunglückte auf der Heimfahrt von Wangen, indem er mit seinem Kraftwagen in den Straßengraben geriet. Der Wagen überschlug sich, der Fahrer erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch.

**Vom Bodensee, 17. Jan.** (Weiteres Ansteigen des Sees.) Entgegen der Annahme, daß der See nach Aufhören der Niederschläge wieder „zurückgehen“ werde, ist der Wasserpegel weiter angestiegen. Am Dienstag verzeichnete der Pegel 3,61 Meter, am Donnerstag 3,66 Meter, ein für diese Jahreszeit ungewöhnlich hoher Wasserstand.

**Sternfels, Oa. Maulbronn, 17. Jan.** (Weltkriegsverminter ausgelesen.) Dieser Tage kam die Nachricht, daß der französische Graberdienst die Leiche des bisher vermischten Unteroffiziers Heinrich Wagner aus Sternfels ausgegraben habe. Die Gebeine des Geundenen wurden auf dem deutschen Militärfriedhof Verru, östlich Reims, in einem Einzelgrab beigesetzt.

### Chef Frauen erbatlen Hilfe

Verständlich sind die Kreistagestokellen der NSB. von Chef Frauen um Hilfe gebeten worden, weil deren arbeitslose Ehemänner die Unterhaltspflicht vernachlässigten, indem sie ihre arbeitslosen bzw. Kriegenunterstützung zum Teil vertrinken oder sonst für sich selbst verbrauchten. Auf Anregung einer Gauamtsleitung des Hauptamtes für Volkswohlfahrt hat nun der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durch Rundschreiben an die Präsidenten der Landesarbeitsämter festgestellt, daß keine Bedenken bestehen, in solchen Fällen auf Antrag der Kreisführer bzw. Führerinnen einen angemessenen Teil der wöchentlichen Unterstützung unmittelbar an die Ehefrau des Hauptunterstützungsempfängers auszujahnen.

### Bestellen Sie unsere Zeitung!

wenn dies noch nicht für den Monat Februar geschehen sein sollte.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Steinlawinen auf der Brennerstraße.** Zwischen Waldbrunn und Klausen auf der Brennerstraße ging eine große Steinlawine nieder. Die Straße wurde durch etwa 1000 Kubikmeter Erdbreich und Felsstrümmel vollständig verpöschlet. Der Autobus- und Kraftwagenverkehr konnte nach nicht wieder freigegeben werden.

**Neuer italienischer Kreuzer.** In Genua erfolgte die Uebergabe des Kreuzers „Eugen von Savoien“ durch die Ansaldo-Werke an die italienische Kriegsmarine. Der Kreuzer hat eine Wasserverdrängung von 7300 Tonnen, ist mit je sechs Geschützen zu 15,2 und 10,2 Zentimeter bestückt und erreicht die Geschwindigkeit von 38 Seemeilen in der Stunde.

**15 Häuser von einem Erdbeben fortgerissen.** Nördlich vom See Bourget (zwischen Geni und Grenoble in den Savoyen Alpen) hat ein verhängnisvoller Erdstöß 15 Häuser des Dorfes Serrieres-en-Chauxagne fortgerissen. Weitere Häuser mußten geräumt werden. Bisher hat man zwei Tote aus den Trümmern geborgen. Pioniere sind zur Hilfeleistung aufgefordert worden.

**Probefahrt eines Anthrazit-Triebwagens.** Auf der Reichsbahntrasse Rachen-Erkelenz wurde ein neuer Triebwagen ausprobiert, dessen Motor aus dem Deutz-Fahrzeug-Diesel-Motor entwickelt worden ist. Der Brennstoff dieses gänzlich neuartigen Motors ist Anthrazit. Hersteller dieses Anthrazit-Triebwagens ist die Waggonfabrik Talbot in Rachen. Der Wagen, der im Auftrag des Landesverkehrsamtes Brandenburg-Berlin für die Oberbrunn-Bahn gebaut wurde, hat seine Probefahrt zur vollen Zufriedenheit durchgeführt.

**Der ungarische Handels- und Verkehrsminister beim Führer.** Der Führer und Reichkanzler empfing am Donnerstag den zu Wirtschaftsverhandlungen in Berlin anwesenden uhl. ungarischen Handels- und Verkehrsminister von Winkler im Beisein des Reichsministers des Auswärtigen und des uhl. ungarischen Botschaften Feldmarschall-Leutnant Szolnai.

**Neues Erdbeben in Quetta.** Die im Mai vorigen Jahres durch ein Erdbeben völlig zerstörte nordindische Stadt Quetta wurde Freitag vormittag von einem neuen Erdbeben heimgesucht. Obwohl die Erdstöße ziemlich heftig waren, so erreichten sie doch längst nicht die Stärke des vorjährigen Bebens. Da die Wiederwiederaufbauarbeiten erst in den Anfängen sind, wurde nennenswerter Schaden nicht angerichtet.

### Gerichtskanal

**Freudenstadt, 17. Januar.** (Der Brandstifter vom Steinwald zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt.) Am Donnerstag hatte sich Wilhelm Heinkelmann aus Garbersteinwald vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Kottweil teils wegen versuchter, teils wegen vollendeter Waldbrandstiftung, begangen an 13 Stellen des Forstamtsbezirks Steinwald-Freudenstadt zu verantworten. Die Tat, deren unüberschaubare Folgen glücklicherweise nicht zur Auswirkung kamen, ebenso die Verschuldung des Täters und die Motive für seine Handlung haben damals in der breitesten Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt. Des Gericht kam nach eingehender Beweisaufnahme zu folgendem Urteil: Heinkelmann wird wegen 13 Vergehen der Brandstiftung im Walde, teils versuchte, teils vollendete, zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren und sechs Monaten verurteilt. Die erlittene Untersuchungshaft von 5 Monaten wird angerechnet. Die Verbringung in eine Heilanstalt wird abgelehnt, ebenso die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

**Freiburg, 17. Januar.** (Gefährliche Folgen einer Abtreibung.) Welche gefährliche Auswirkung eine Abtreibung haben kann, offenbarte die Anklage gegen die 24jährige Frau Eise Reich und die 24jährige Eisa Kübling. Beide hatten einer Ehefrau in Freiburg bei einer Abtreibung Hilfe geleistet, mit dem Erfolg, daß die einen weiteren Familienzuwachs (Heuende Ehefrau bald darauf ihr Leben lassen mußte. Wegen Abtreibung und jahrlängiger Tötung wurde die angeklagte R. zu 1 Jahr Gefängnis, die K. wegen Beihilfe zur Abtreibung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, je zwei Monate der Untersuchungshaft wird beiden angerechnet.

**Ehrabshneider zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt**

Am 17. Jan. vor der Großen Strafkammer hatte sich der verheiratete Wilhelm Günter von Schelllingen, Kreis Blaubenzen, wegen falscher Anschuldigung zu verantworten. Günter, der schon wegen übler Nachrede und einer Reihe von Vergehen der Beleidigung verurteilt ist, hat durch seinen Stiefsohn und seine rechtswidrige Art in einer Reihe von Prozessen ein Vermögen durch seine eigene Schuld eingebüßt. Am meisten berregte sich sein Groß, wenn die Staatsanwaltschaft seine Anträge auf Strafverfolgung von Personen, die er zur Anzeige brachte, wegen Mangels an Beweisen niederzuschlagen mußte. Deshalb wandte er sich beharrlich gegen die höchsten Stellen, wobei er den Sachbearbeiter für die Staatsanwaltschaft Ullm der Rechtsbeugung und der Strafbekämpfung beschuldigte. Er behauptete ferner, der Oberstaatsanwalt habe offenbar die Absicht, ihn zu ruinieren und die Meinungen zu schonen. Natürlich war an den Verdächtigungen kein wahres Wort. Das Gericht brachte dem Angeklagten bei, daß man so nicht mit der Ehre der Beamten umspringen darf und verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis.

### Turnen, Spiel und Sport

Beginn der deutschen Skimeisterkämpfe

Als erster Wettbewerb der Skimeisterkämpfe 1936 in Oberstdorf wurden am Donnerstag die beiden Abfahrtsläufe ausgetragen. Der Schneemangel um Oberstdorf zwang noch in letzter Stunde zur Höherlegung des Zieles. Der Start des Rennens lag oben am Nebelhornhaus, ungefähr 15 bis 20 Meter unter dem Gipfel. Insgesamt hatte die Strecke einen Höhenunterschied von knapp 900 Meter bei einer Länge von ungefähr 5 Kilometer. Als Ganzes genommen stellte die Strecke ungläubliche Anforderungen an die Teilnehmer. Gerade darum aber verdienen die Leistungen aller Teilnehmer und im besonderen der Frauen, erhöhte Anerkennung. Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen lag die Olympiamannschaft klar vorn. Vom Nebelhorn aus ging es ungefähr 1200 Meter in langer, groß-



ertiger Abfahrt zur Station der Keibelhornbahn. Hier legt ein Uebergang im Gelände ein, der durchweg sehr vorsichtig genommen wurde, weil sich jetzt ein sehr schwieriger Quergang, der im Durchschnitt nur 1,50 bis 1 Meter breit war, anschloß. Da dieser Uebergang unterhalb einer großen Wand außerdem noch hart vereist war, wie der ganze untere Teil der Strecke, mußte jeder vorsichtig fahren. Ein Landschlag brachte viele Rehen und kurze Schwünge und schließlich beiderseits der sehr lang gezogenen Auslauf noch eine Unmenge von Bodenwellen. Wie schwer die Strecke war, ging auch sehr gut daraus hervor, daß selbst Christel Czanz im unteren Teil des Rennens zweimal kürzte und dabei gleich von einem Tor zum anderen durchschloß. Als dann die ersten amtlichen Ergebnisse herauskamen, erregten sie Kopfweh, weil die Zeiten weit unter allen Erwartungen lagen.

**Ergebnisse. Männer:** 1. Franz Haub-Scheibenberg, 2. Min. 47,6 Sek.; 2. Kantischer-Partenkirchen, 3.02,8; 3. Roman Wörndle-Partenkirchen 3.08,4; 4. Toni Bader-Partenkirchen; 5. Dr. Wetter-Freiburg; 6. Beutler-Tübingen.

**Frauen:** 1. Christel Czanz-Freiburg 4.30; 2. Pfeifer-Kantischer-Partenkirchen 5.27,2; 3. Seifinger-Partenkirchen 5.36,8; 4. Reisch-Partenkirchen; 5. Schwarz-Berthelsgaden.

## Handel und Verkehr

**Entspannung am Buttermarkt.** Am Buttermarkt ist, wie die Marktberichtsstelle beim Reichsnährstand mitteilt, im neuen Jahr eine Entspannung eingetreten, und die Geschäfte konnten in reichlicher Maße mit Butter beliefert werden. Ebenso wie Butter standen auch Speck und Margarine in genügender Menge zur Verfügung. Auch von Seiten der Molkereien haben die Anlieferungen zugenommen, so daß der aufstrebende Bedarf des Handels gedeckt werden konnte. Die Butterpreise sind unverändert. Deutsche Markenbutter 130, Deutsche feine Molkereibutter 127, Deutsche Molkereibutter 123, Deutsche Landbutter aus Molkereien, d. h. Vordruck-Brand-Butter und dergl. (nicht Butter aus landwirtschaftlichen Betrieben) 118 RM. Am Limburger-Markt war ein sehr lebhafter Bedarf zu verzeichnen. Die vorhandenen Mengen reichten nicht zur Deckung für die Sammelwerke aus. Der Bedarf an pasteurisierter Ware kann auch nicht in voller Höhe gedeckt werden. Auf dem Ementaler-Markt hat sich die Lage wenig verändert, besonders für erstklassige Ware bestand größeres Interesse. Die Nachfrage nach Spezialsorten, besonders nach Morosentierchen Edamer ist noch wie vor sehr aut.

### Märkte

**Hofheimer Schlachtviehmarkt vom 15. Januar.** Zufuhr: 21 Ochsen, 24 Bullen, 45 Kühe, 36 Färsen, 167 Kälber, 5 Schafe, 363 Schweine. Preise: Ochsen a 43, b 41, Bullen a 43, b 41, Kühe a 41-43, b 37-40, c 30-36, Färsen a 43, Kälber a 62-65, b 57-61, c 50-56 3 für 1 Pfund Lebendgewicht. Schweine wurden zu den Festpreisen zugeteilt. Der Markt verlief lebhaft, er war geräumt.

### Vergleichsverfahren

Konstantin Jörg, Kautermeister in Ohjenhausen und seine Ehefrau.

Robert Bardenhager, Buchdrucker und Verlagsbuchhdlg. in Reutlingen.

## Beste Nachrichten

### Erste Erkrankung des Königs von England

London, 18. Januar. Eine am späten Abend des Freitag ausgegebene Mitteilung besagt, daß der König von England an Bronchialkatarrh und Anfällen von Herzschwäche leidet. Sein Zustand gebe zu einer gewissen Besorgnis Anlaß.

### Eberhard König 65 Jahre

Berlin, 17. Januar. Am 18. Januar begeht der bekannte völkische Dichter und Vorkämpfer Eberhard König in Berlin-Lankwitz seinen 65. Geburtstag. Zu gleicher Zeit wird in Köln eines seiner machtvollsten dramatischen Werke „Wieland der Schmied“ neu aufgeführt.

Koch im alten Staat, erst recht aber in der Spätzeit, wurde Königs Schaffen totgeschwiegen. Erste und heitere Dramen, Schelmenstücke und Schwänke sowie einige Festspiele verbandt das deutsche Theater ihm. Genannt seien nur das Schauspiel „Dietrich von Bern“, „Gevatter Tod“, „Albrecht der Bär“, „Stein“, „Otto der Sachse“. Dazu schrieb er zahlreiche Romane „Friedolin Einsam“, „Thedel von Ballmosen“, „Wenn der alte Fritz gewußt hätte“ und namentlich die „Legenden von dieser und jener Welt“. In den Jahren des Zusammenbruchs 1918/19 veröffentlichte er die Gedichte „Wehe, mein Vaterland, Dir!“ In seiner Vaterstadt Grünberg (Schlesien) wie auch in der Reichshauptstadt und an anderen Orten werden aus Anlaß seines 65. Geburtstages Eberhard König-Feste stattfinden.

### Englischer Völkerbundsverband tadelt Genf

London, 17. Jan. Der Vollzugsausschuß des englischen Völkerbundsverbandes beschloß sich — Daily Herald zufolge — am Donnerstag mit Flüchtlingsfragen. Nach dem Blatt ist vom Ausschuß eine Entschließung gefaßt worden, in der gefordert wird, daß auf der in Genf geplanten internationalen Konferenz über Flüchtlingsfragen der Schutz aller Flüchtlinge und nicht nur der aus Deutschland kommenden Emigranten behandelt werden müsse. Der Völkerbundsverband habe es bedauert, daß der Bericht des Völkerbundsauausschusses für Flüchtlingsfragen sich lediglich mit der Unterstützung von Emigranten aus Deutschland, infolge des Widerstandes der Kaiserregierung aber nicht mit der Frage der russischen und armenischen Flüchtlinge befaßt habe, die weit zahlreicher seien.

### Rußenspielerischer Ausrufwechsel Österreichs?

London, 17. Jan. Reuter meldet, die amtliche Presse Österreichs und der Tschechoslowakei haben keinen Zweifel gelassen, daß dem Besuch Schuschnigg's in Prag größte Bedeutung beigemessen werden müsse. Man erkläre, daß der Besuch der Beginn einer völlig neuen politischen Einkehrung sein könnte, wonach sich Österreich der Kleinen Entente und den Westmächten England und Frankreich nähern und seine bisherigen engen Beziehungen zu Italien und Ungarn aufgeben werde.

## Bekanntmachungen der NSDAP.

### Partei-Kontar mit betrauten Organisationen

**Reichsbund der deutschen Beamten, Ortsgr. Altensteig,** dazu gehören:

Altensteig-Dorf, Ueberberg, Etmannsweller, Simmersfeld, Zünbrunn, Garmweller, Spielberg, Egenhausen, Walddorf u. Berned. Am Montag, 20. Jan., findet abends 8 Uhr im „Grünen Baum“ ein Schulungsabend für sämtliche Beamten der Fachschaft 1-14 statt. Erscheinen ist Pflicht.

### Der Ortsgruppenamtsleiter.

### NS-Kriegsopferversorgung, Ortsgruppe Ebhausen

Am Sonntag, den 19. ds. Ms., mittags 2.30 Uhr, findet im Gasthaus zur „Sonne“ in Ebhausen die ordentliche Generalversammlung (Generalappell) statt. Die Mitglieder sind verpflichtet, vollständig zu erscheinen. Entschuldigungen nur im Krankheitsfall. Die Stützpunktleiter sorgen für reistloses Erscheinen.

### Ortsgruppenobmann.

MJ., IV., BdM., III.

### Unterbau III/126, Ring III/126

Die Führertagung am Sonntag wird auf Sonntag, den 26. 1. verschoben. Näheres folgt noch.

### Der Unterbau.

### Hilfer-Jugend, Gefolgshaft 17/126

Betr.: Reichsberufswettbewerb. Mit der DAF wurde vereinbart, daß die Jgg., die in die Gewerbeschule gehen, sich dort bei ihren Lehrern zum Reichsberufswettbewerb zu melden haben. Die Landjugend erhält noch besondere Anordnung.

### Der Gef.

### Bund deutscher Mädel und Jungmädel, Untergau 126

Der Sportkurs muß wegen ungenügender Beteiligung verschoben werden. Die Ringsporwartinnen sehen sich sofort mit den Gruppenführerinnen in Verbindung und suchen die für den Kurs in Frage kommenden sechs Sportwartinnen aus.

Wenn noch nicht genügend Sportwartinnen eingeleitet sind, nehmen JM- und BdM-Führerinnen an dem Sportkurs teil. Neuer Termin des Sportkurses geht euch noch zu.

### Wetr.: Schulungstagung der Jugendwartinnen und Jugendwarte des Reichsnährstandes

Vom Reichsnährstand werden an folgenden Orten Schulungstagungen durchgeführt: In Calw 21. 1. 36, Reutenburg 22. 1. 36, Nagold 23. 1. 36, Freudenstadt 24. 1. 36. Die Tagungen beginnen vormittags 9 Uhr und enden nachmittags 4 Uhr. Sämtliche Führerinnen sind zu den Schulungstagungen eingeladen. Ich bitte von der Einladung regen Gebrauch zu machen.

### Untergaujührerin.

### Familien-Nachrichten

### Gestorben

Hrnbach: Friederike Reher geb. Jäd.

Frida Bauer  
Christian Kalmbach  
Verlobte

Hochdorf                      Heselbronn

Im Januar 1936

**Bezirksgruppe Württemberg der  
Fachgruppe Klein- und Obstbrenner**

Am Montag, den 27. Januar, mittags 1/2 2 Uhr, findet in Nagold im Gasthaus zur „Krone“ eine

**Versammlung** statt.

Bezirksgruppenleiter, Herr Herrmann von Blaufenben spricht über Fragen der Brennelei und der Organisation. Hierzu werden sämtliche Brenner vom Kreis Nagold und Calw eingeladen. Das Erscheinen aller ist Pflicht.

Der Beauftragte: K. Walz.

Dr. Josef Goebbels

**„Der Angriff“**

Preis Mk. 4.50.

Das Werk enthält die von Dr. Goebbels in der Kampfzeit als Hauptgeschäftsführer des „Angriff“ veröffentlichten Artikel, die auch heute noch von ganz besonderer Bedeutung und erneuter Aktualität sind.

Das Buch gehört zu den bedeutendsten Neuerscheinungen der letzten Zeit und ist zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig.

**Stausfahrt**  
über Monhardt nach  
Ebhausen, To sp. 1/2  
Postamt. Alle Schilder einget.

**Abenteuer  
in VENEDIG**



Diesen Kriminalroman voll ungeheurer Spannung bringt jetzt die illustrierte Zeitung

**NEUE  
JZ**

Jede Woche ein Heft für 20 Pfennige

Buchhandlung Lauk  
Altensteig.

Wir haben einige gedruckte, gut erd.

**Klaviere u. Flügel**  
sich preiswert zu verkaufen oder zu vermieten.

**Kleinflaviere** von 200 — an  
Flügel u. Klavierfabrik  
**Carl A. Pfeiffer**  
Stuttgarter-Str., Götterburg-  
Straße 120-126, Fernspr. 06907

**Füttert die  
hungernden Vögel!**

**Ein Ersagrad**  
von Opel-Bly 1 Tonner ging  
gestern

**verloren.**

Der eheliche Finder wird gebeten, seine Anschrift an die Geschäftshelld. Bl. mitzutellen.

**Kaffee-  
Filtrierpapier**  
„Original Weitta“  
in allen gangbaren Größen empfiehlt die

**Buchhandlung Lauk  
Altensteig**

Altensteig-Dorf.  
Verkaufe

**Ralbin**  
mit Ralb  
De. Weißer.

**Kirchl. Nachrichten.**  
Ev. Gottesdienst.

19. Jan. 9 Uhr Christenlehre für Söhne. 10 Uhr Predigt. Opfer für Winterhilfswerk. 11 Uhr Kinderkirche. Dienstag 8 Uhr Frauenabend, keine Bibelstunde. Mittwoch 8 Uhr Singkreis. Donnerstag 8 Uhr Missionsstunde (Herrnhuter Mission). Freitag 8 Uhr Mädchenabend.

**Methodistengemeinde.**  
Sonntag 9.30 Uhr Predigt, 10.45 Sonntagsschule. Abds. 7.30 Uhr Predigt. Mittwoch, 8 Uhr Bibel- u. Gebetsstde.

Altensteig.

Heute Samstag und Sonntag  
**gemütlicher Abend**  
Spezialität:  
**schwäbische Platte**  
wozu höflichst einladet  
Bäbler zum „Bahnhof“.

Walddorf.

Kommenden Sonntag findet im „Adersaal“  
**große Tanzunterhaltung**  
unter Mitwirkung gut besetzter Streichmusik statt.  
Es ladet höflichst ein **Karl Walz**

**Tintenfuli**  
empfiehlt die  
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Altensteig.

**Danksagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

**Christine Rau**  
Witwe, geb. Rohrer

für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, für den erhebenden Gesang des Leichenchors und die schönen Choräle der Musik, sowie allen denen, die uns in letzter Zeit Gutes getan haben, sagen innigsten Dank  
die trauernden Hinterbliebenen.

